

28.09.2011 Aktuelle Debatte: Mindestlohn nützt der Wirtschaft

Anrede

Erster Tagesordnungspunkt: Guten Morgen, liebe Kollegen von der CDU. In ihrer Partei gibt es ja gerade eine Mindestlohn - **Morgendämmerung**. Bis zum Abend wird sich die CDU dann wahrscheinlich als Erfinder des Mindestlohns präsentieren.

Frau von der Leyen, **Ministerin der warmen Worte und der kalten Taten** hat die Debatte in der CDU initiiert. Seit die **Bundeskanzlerin umgefallen** ist – ausnahmsweise mal in die richtige Richtung - steigt die Zahl der Befürworter von Tag zu Tag.

Bemerkenswert, welchen Kurs die CDU in der Arbeitsmarktpolitik fährt:

„Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ – Instrumentenreform führt zu einem bislang unvorstellbaren Kahlschlag bei den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten

Ablenkungsmanöver:

- Forderung nach einer Frauenquote in Führungspositionen
- Forderung nach Mindestlohn

In der Sache positive Entwicklung, aber ein paar Anmerkungen zu diesem **rasanten Kurswechsel** müssen schon sein:

1. Meine Damen und Herren von der CDU – sie sind zu spät dran. Ihr Frühlingserwachen in Sachen Mindestlohn kommt im November – da ist der Frühling definitiv vorbei, auch wenn die letzten Wochen noch den Anschein vermittelt haben.
2. Das Kalkül, dass sie aus diesem Sprung auf den bereits fahrenden Zug politisches Kapital schlagen können, wird nicht aufgehen: die ARD-Deutschlandtrend- Umfrage aus der vergangenen Woche hat es ans Licht gebracht: Zwar befürworten 86% der Deutschen die Einführung eines Mindestlohns - aber 78% der Befragten durchschauen den Kurswechsel der CDU als wahltaktisches Manöver und sprechen ihnen in dieser Frage die Glaubwürdigkeit ab.
3. Sie führen die Debatte nur halbherzig. Es ist nicht nur eine semantische Verwirrung, wenn Sie, nur um das Wort Mindestlohn nicht in den Mund nehmen zu müssen, von einer Lohnuntergrenze reden.

Die Aussage des Landesvorsitzenden Strobl, die die Beschlusslage der Landes-CDU eingeleitet hat, ist doch **entlarvend**: er will den Antrag für den CDU-Parteitag angeblich **weiterentwickeln** – aber nicht dahingehend, dass er sagt, **8,50 € sind eigentlich zu wenig** – sondern dahingehend, dass er von einer allgemeinverbindlichen Lohnuntergrenze **flexibel Ausnahmen** zulassen will.

Mit Ausnahmen soll die Öffnung nach unten ermöglicht werden – eine **Lohnuntergrenze taugt nichts, wenn sie nur so etwas wie empfehlenden Charakter hat.**

Der Mindestlohn – so wie ihn die SPD bereits seit Jahren fordert, wie wir ihn in unserem Regierungsprogramm verankert und im Koalitionsvertrag festgeschrieben haben - heißt deshalb Mindestlohn, weil es darunter nichts mehr geben darf.

Für uns ist der Mindestlohn nicht nur das Fundament, um die **Würde der Arbeit** zu schützen: wer Vollzeit arbeitet, muss von seiner Arbeit auch menschenwürdig leben können.

Übrigens gerade **Frauen** profitieren vom Mindestlohn – rund 70% der im Niedriglohnssektor Tätigen sind Frauen.

Für uns ist der Mindestlohn – neben dem Tariftreuegesetz – die **Basis für fairen Wettbewerb**. Die vielen mittelständischen Betriebe im Land, die tarifliche Löhne bezahlen, aber unter der Billigkonkurrenz leiden, erhalten mit einem gesetzlichen Mindestlohn mehr Chancen am Markt.

Die Mindestlohnregelung hilft, dass bei Ausschreibungen kein **ruinöser Wettbewerb** zu Gunsten von Dumping-anbietern stattfindet.

Deshalb ist mehr Ordnung am Arbeitsmarkt auch gut für die Wirtschaft.

Der Mindestlohn schützt die anständigen Betriebe, die vielen Handwerker, Kaufleute und Dienstleister in unserem Land, die dafür einstehen, dass Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von dem, was sie verdienen, auch leben können.

Nicht ohne Grund stehen viele Handwerker als wichtige Säulen des Mittelstandes und Jobmotoren in Deutschland einer Mindestlohnregelung durchaus aufgeschlossen gegenüber.

Eine gerade abgeschlossene **Evaluierung** der bestehenden **Branchen-Mindestlöhne** zeigt auf, dass die Mindestlöhne nicht wie immer wieder behauptet zu Jobverlusten oder sonstigen Fehlentwicklungen geführt haben.

Im Gegenteil - wurde z.B. für das Maler- und Lackiererhandwerk festgestellt, dass der Branchen-Mindestlohn durch das Verdrängen unseriöser Betriebe stabilisierende Wirkung entfaltet hat.

Ja, der Mindestlohn ist gut für die Wirtschaft.

Auch vor dem Hintergrund der Öffnung des Arbeitsmarktes in Europa ist der flächendeckende, gesetzliche Mindestlohn ein Gebot der Stunde. Andere Länder praktizieren längst diesen arbeitsmarktpolitischen Standard, ohne dass es ökonomischen Schaden gab. In 20 von 27 EU-Staaten gibt es den Mindestlohn.

Ich fasse zusammen: Auch in Deutschland ist die Zeit für den Mindestlohn reif. SPD und Grüne sind von der Notwendigkeit zutiefst überzeugt. Dabei stehen wir in gutem Einvernehmen mit zahlreichen Vertretern aus Verbänden und Gewerkschaften – zunehmend auch mit Wirtschaftsvertretern.

Aber nicht nur: es gibt weitere Bündnispartner: weil erst gestern die Synode der Evang. Kirche Deutschland in Magdeburg zu Ende gegangen ist, erlaube ich mir abschließend den Ratsvorsitzenden der Evang. Kirche Präses Dr. Schneider zu zitieren.

„Ich bin dankbar, dass das Thema "Mindestlohn" wieder auf die politische Tagesordnung gekommen ist. Das Thema erzwingt eine gesellschaftliche Diskussion der Frage, ob Geschäftsmodelle in unserem Land möglich sein sollen, die mit der Aufstockung eines vollen (Tarif-) Lohnes rechnen. Denn das bedeutet: die Tarifparteien verständigen sich darauf oder Arbeitgeber kalkulieren damit, zu Lasten der Sozialkassen gewinnbringende Geschäfte zu ermöglichen – ein Modell, das einer sozialen Marktwirtschaft fremd sein sollte. Grundsätzlich muss unter sozialetischen Gesichtspunkten gelten: eine volle Berufstätigkeit soll so entlohnt werden, dass ein eigenverantwortetes Leben möglich ist.“